

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,  
sowie für das kgl. Forstamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.  
Vorlenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großschönberg, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lohberg, Höhndorf, Kaufdorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Löben, Loborn, Mittel-Röhrsdorf, Manitz, Neustädtchen, Niederwarscha, Oberhersdorf, Voßdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schleibewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechthausen, Tanneberg, Taubenheim, Ulbersdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Jahrg. 16.

Donnerstag, den 8. Februar 1912.

71. Jahrg.

### Neues aus aller Welt.

Der neue Reichstag wurde heute vom Kaiser mit einer Thronrede eröffnet.

Die Prinzessin Victoria Louise leidet an einem Bronchialtumor und wird demnächst Aufenthalt in Gelenau nehmen.

Die bayerische Ministerklaus ist noch nicht gelöst. Der Prinzregent hat in einem Handschreiben an den Großen Veeders des Gemeinwesens um vorläufige Fortführung der Geschäfte ersucht.

Die Generalsversammlung der Katholiken Deutschlands findet vom 11. bis 15. August in Aachen statt.

Zum Verbandsdirektor von Großberlin wurde Oberbürgermeister Voigt-Baranow gewählt.

Die anhaltende starke Kälte hat im ganzen Reich schweren Schaden angerichtet. Besonders ist der Schiffsahrtverkehr empfindlich betroffen worden.

Die Elberhälften auf der Elbe haben den Schiffsahrtverkehr völlig unterbunden. In der Elbmündung ist bei schwerem Eisgang ein dänischer Dreimastdampfer gesunken.

Das Schweizer Volk hat das Bundesgesetz über die Einführung der Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall angenommen. Die deutschsprachenden Kantone stimmten dafür, die französischsprachenden dagegen.

Der französische Senat begann gestern die Beratung des deutsch-französischen Abkommen.

Das englische Königsparlament ist von der Kronungsfeier nach Indien am Montag mittag wieder in London eingetroffen.

In Rio wurde der vielgenannte Chef der Staatspolizei Oberst Guallardo wegen großer Unterdrückungen verhaftet.

Die Poste hat den Mäntzen gegen die Verjährung des nicht-belebigen Falles Debana durch die Italiener Einspruch erhoben.

Zu Andalusien sind starke Niederschwellungen eingetreten. Der Bericht ist unterbrochen.

Die Großmächte haben ein gemeinsames Vorzeichen in der Frage der Anerkennung der neuen chinesischen Regierung beschlossen.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 7. Februar.

#### Deutsches Reich.

##### Neue Platzordnung im Reichstage.

Die Plenarien in der Stärke der Fraktionen des Reichstags haben auch zu einer Änderung der bisherigen Einziehung der Plätze im Sitzungssaal geführt. Es ist jetzt genau in der Mitte des Sitzungssaales durch Wegnahme einer Anzahl bisher vom Zentrum eingenommener Plätze ein Gang geschaffen worden, durch den also zum ersten Male der Sitzungssaal in zwei gleiche Hälften geteilt wird, eine rechte und eine linke. Auf der äußersten linken nehmen die Sozialdemokraten ihre früheren und dazu die bisherigen Plätze der Fortschrittlichen Volkspartei ein. Die rückt auf die Plätze vor, die bisher die Nationalliberalen innehatten und diese wiederum auf Plätze, die bisher dem Zentrum gehörten. Das ist die linke Hälfte des Saales. Bezüglich des Gangs auf der rechten Seite liegen zunächst die Plätze des Zentrums, an sie schließen sich Polen und Wirtschaftliche Vereinigung, daran die Reichspartei und die Konservativen bilden den rechten Flügel.

#### Die Kabinettokrisis in Bayern.

Dass bayerische Gesamtministerium hat seine Demission unterbreitet. Prinz-Regent Luitpold hatte vorgestern den Thronfolger Prinzen Ludwig zur Besprechung der politischen Krise zu sich berufen. Dies deutet auf den Ernst der Lage. Der Grund, weshalb das Gesamtministerium der Krone seine Demission angeboten hat, ist gutem Vernehmen nach darin zu suchen, dass die Regierung die freie Entwicklung der Krone jedem Wahlauftakt gegenüber gewahrt wissen wollte, und damit es nicht den Anschein gewinne, als sei in Bayern die Zeit des parlamentarischen Regimes ausgedehnt. Gleichwohl ist die Wirkung der Regierungskrisis eine ganz andere: auch in den Provinzen hat die bayerische Krise die größte Erregung hervorgerufen und die Erhöhung gegen das Zentrum nur gefeiert. Überall sind Wahlplakate angezündet worden, in denen es u. a. heißt: „Bewahrt das Land vor künftigen Konflikten, bewahrt das Land vor künftigen Kriegen!“

Eine andere Deutung des überraschenden Schrittes des bayerischen Ministeriums ist die: das Ministerium hat mit seiner Demission die Situation des Zentrums unmittelbar vor der Entscheidung verschlechtert wollen. Die

Art, wie die angebotene Demission des Ministeriums von liberale und sozialdemokratischer Seite ausgedeutet wurde, spricht nicht wenig gerade für diese Hypothese.

#### Bei den bayerischen Landtagswahlen

wurden insgesamt gewählt 87 Mitglieder des Zentrums, 35 Liberale und Deutsche Bauernbündler, 30 Sozialdemokraten, 4 Bayerische Bauernbündler, 7 Konservative und Mitglieder des Bundes der Landwirte. Das Zentrum gewinnt 2 und verliert 13, die Liberalen gewinnen 13 und verlieren 2, die Sozialdemokraten gewinnen 9, der Bayerische Bauernbund gewinnt 3 und verliert 2, die Konservativen und der Bund der Landwirte gewinnen 2 und verlieren 12 Mandate. Unter den Nichtgewählten befindet sich Schädel (Zentrum).

Die bayrische Kammer zählt 143 Mandate. Das Zentrum versiegte bisher über 98 Sitze, also 16 Mandate über die absolute Mehrheit. Nach den Neuwohlen hat es noch 6 Mandate über die absolute Mehrheit. Der Rest der Mandate verteilt sich in der alten Kammer auf die freie Bereitung mit 19 Mitgliedern, von denen 16 Konservative und Mitglieder des Bundes der Landwirte und 3 bayerische Bauernbündler waren und auf 24 Liberale und 22 Sozialdemokraten. Der bisherige Antizentrumblock setzt sich also aus 49 Mitgliedern zusammen.

#### Eingeführter Gottesdienst zu Kaisers Geburtstag.

Ein peinlicher Vorfall in der katholischen Kirche zu Steinbach (Kreis Worbis) bildet seit mehreren Tagen auf dem Gießelde das Tagesgespräch. Der Kriegerverein zu Steinbach über gibt folgende Darstellung der Dessenlichkeit:

Der Kriegerverein zu Steinbach wollte auch in diesem Jahre in althergebrachter Weise den Geburtstag des Kaisers, verbunden mit seinem Stiftungsfeste, feiern. Beider hatte er aber die Rechnung ohne den Barren Rüttmann gemacht. Seit 40 Jahren geht nämlich der Verein (wie überall üblich) mit Fahne und Musik des Morgens zum Festgottesdienst. Die Fahne wurde in den vielen Jahren unmittelbar vor dem Hochaltar in einem eigendazu angebrachten Befestigungshaken aufgestellt, der jetzt entfernt war. Diesmal wurde dem Fahnenträger von dem Barren ehemals bedeutet, die Fahne direkt hinter die Tür in die Ecke zu stellen, was indessen vom Verein entschieden abgelehnt wurde. Dass es hierdurch zu einem kleinen Aufschub in der Kirche kam, lässt sich wohl denken. Der Kriegerverein, der sich durch diese Behandlung missachtet und gekränkt fühlte, folgte nun mit etwa 53 Männern dem Kommando „Fahne raus!“ und marschierte mit Fahne und Musik aus der Kirche ins Vereinslokal. Der unliebsame Vorfall hatte unter alten Veteranen von 1866 und 1870 zu Tränen gerührt, und das junge Kriegsvolk war so aufgeregt, als wenn mobil gemacht wäre. Durch solche Vorlaunisse, die geeignet sind, die Uazurriedenheit im Volke noch zu vermehren, wird doch Patriotismus und Vaterlandsliebe nicht geweckt.

#### Ausland.

##### Neue Ausbreitungen in der Champagne.

Im Weinbaugebiet der Champagne, bei Reims la Montrond wurden neue Ausbreitungen verübt. Weinbergarbeiter, die höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit verlangen, zersiedeln 800 Quadratmeter Weinberge. Die Eigentümer erstateten Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft, die eine Untersuchung gegen das Arbeiterschaf eröffnet. Mehrere Weinbauer erhielten Drohbriefe. Die jüngste Bewegung richtet sich nicht gegen die Händler oder Bananen, sondern gegen die Winzer selbst, deren Arbeiter mit dem Ausstand drohen.

#### Die Wirren in China.

Unter der von der Kaiserinwache angeordneten „Republik“ hat man sich, nach einem Pekinger Telegramm des Daily Telegraph, keineswegs eine französische oder amerikanische Staatsform vorzutellen. Die chinesischen Staatsmänner haben im Gegenteil eine echt chinesische Lösung des Problems gefunden. Dem Kaiser bleiben alle Würden eines „Sohnes des Himmels“, alle die Privilegien eines „Hochpriesters“; es wird also in Zukunft ein Dalai Lama ohne weltliche Macht sein; auf diese wird in dem Erlass kommt zu thauen, wenn es möglich ist, die Vorberatung

Insertionspreis 15 Pf. pro vierseitigem Corpseitze.  
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Gehauender und hebelscher Satz mit 50 Prozent Kupferleg.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch

Flageeingezogen werden muss oder der Auftrag, in Kontrolle geist.

der Kaiserin ein für alle mal verzichtet, doch bleibt dem Kaiser das Recht der Vergabe von Titeln vorbehalten.

Wie, um diesem Vorbehalt besonderes Gewicht zu verleihen, erklärt Jaenschkai, daß er den ihm unlängst verliehenen Titel eines Marquis annehmen werde. Die Proklamation der Republik ist noch nicht veröffentlicht, weil Jaenschkai vorher noch mehr ihm ergebene Truppen in Peking zusammenzuziehen wünscht. Pekinger Zeitungen bringen jedoch bereits Nachrichten über die Zusammenstellung der neuen Regierung, nach denen Jaenschkai der Präsident, Staatskanzler, der Rebellenführer von Hansau, Vizepräsident, Staatsrat, Kriegsminister, Verteidigungsminister und Huang-Shin Chef des Generalstabes werden wird. Sun Yat-sen soll sich verpflichtet haben, zugunsten Jaenschkais zurückzutreten. Verschiedene Deputierten deuten an, daß seine Umgebung erkannt hat, daß er nicht das Zeug zum Regieren hat.

In Madrid findet der Verlauf der Spanischen Revolution des Kaiserlich-chinesischen Schatzes statt.

Eine Abteilung Revolutionäre, die an der Mündung des Jaluflusses gelandet war, hat die aus Madrid entstandenen Kaiserlichen geschlagen. Dabei sind 20 Revolutionäre ums Leben gekommen. Wenige haben die Revolutionäre die Arme des Vizekönigs von Kastilien und Aragon geschlagen. Hierbei sind etwa 100 Männer gefallen.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Reichsthe für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 7. Februar.

Sprechende Zahlen. Die Reichstagswahl brachte große und kleine Zahlen, und sie redeten ihre sehr deutliche Sprache. Niedergang braucht das statische Bürgertum nicht Totes und Langweiliges zu machen. Man muss es nur mit lebendigen, verständigen Kulturaugen betrachten. Bodenfultur — etwas Beliebtes heutigen Tages. Da ist es nicht gleichgültig, daß sich die landwirtschaftlichen Großbetriebe im Zeitraume von 1890 bis 1907 in deutschen Landen um gleichermaßen 2000 vermindernd, die kleinen Bauerngüter um 14000 vermehrt haben. Zum Kapitel rationelle Forstwirtschaft sei nur bemerkt, daß in den letzten dreißig Jahren die deutschen Waldbestände um etwa 900 Quadratkilometer zugewachsen haben. Man redet auch von einem Großbetrieb der Schule. Das ist befreitlich, wenn man hört, daß es in Deutschland einschließlich der Privatschulen 61198 Schulen mit 168000 Lehrern und über 977000 Schülern gibt. Wo soll's mit den vielen Menschen hin? Die Auswanderung nach Amerika hat seitlich nachgelassen. Umgekehrt 2000 Deutsche gehen jetzt jährlich in dieses Aufenthaltsland: früher war die Zahl dreimal höher gewesen. Von einer Volkszählung zur anderen nimmt die deutsche Bevölkerung um rund 4 Millionen, da könnte es im Jahre 1940 an die 100 Millionen geben. Wie die Städte zu Geschäftsräumen werden! Vor einem reichlichen Jahrhundert hatte Leipzig 30000, Dresden 40000, Chemnitz 6000 Einwohner; man kann bis das heute kaum mehr vorstellen. Der Zuwachs zur Habe zeigt jährlig im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts eine geringe Steigerung, auch beim weiblichen Element; die Zahl der Fabrikarbeiterinnen vermehrte sich von 649000 auf 1006500. Interessant sind auch Sonderzahlen. In den Jahren 1906 bis 1910 traten aus der sächsischen Landeskirche 7125 Personen aus und 5977 zu ihr über, unter diesen 4884 von der römisch-katholischen Kirche. Von 1884 bis 1906 nahm in Sachsen die evangelisch-lutherische Bevölkerung zu um 170 Prozent, die entsprechenden Ziffern für die anderen Religionsgemeinschaften sind: Evangelisch-Reformierte 833,3 Prozent, Römisch-Katholische 69,4 Prozent, Judentum 16,2 Prozent. Im ganzen evangelischen Deutschland ergab eine Statistik für Jahr 1908 über 27000 Auswanderer aus der evangelischen Kirche, bei noch nicht 10000 Hebereitern zu ihr.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch und das Erdbeben der Maul- u. Klauenpest vom Schlachthof in Straßburg i. Els. am 1. Februar und den Ausbruch vom Schlachthof in Mainz am 2. Februar.

— Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer batte gestern ihren Ersttag. Die Vorberatung des neuen Volksschulgesetzes hatte die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt, und im Hause herrschte eine feierliche Stimmung. Vor Statthalter in die Tagesordnung beantragte Abgeordneter Erbauer, seinen vorgestern gestellten Antrag auf Ausschaffung der Dienstbezüge der Lehrer gleich mit zu beraten. Präsident Dr. Vogel konnte diesen Wunsch aber nicht entsprechen, hoffte jedoch, habe darauf zurückzukommen zu können, wenn es möglich ist, die Vorberatung

abzuschließen. Gemeinsam hatten sich 40 Redner, Kultusminister Dr. Beck begründete sodann das Volksschulgesetz in einer lebhaften und klaren Rede. Er hob die Übereinstimmung des Entwurfs mit den früheren Anträgen Hettner-Günther hervor und betonte besonders die Notwendigkeit einer stützlich-religiösen und nationalen Erziehung. Klär wurde der Gedanke der Konfessionschule hervorgehoben, und die Hoffnung ausgedrückt, daß der Entwurf über die noch vorhandenen Klippen schließlich doch noch in den sichereren Hafen gelangen werde zum Wohle des Vaterlandes. Die Rede stand lebhaften Beifall. Ein Antrag Oppel-Hettner-Fräßdorff, den Entwurf einer außerordentlichen Deputation von 18 Mitgliedern zu überreichen, fand Unterstreichung. Dann begann die Debatte, die zuerst die erste Garantie der Fraktionsredner ins Treffen brachte. Für die Nationalliberalen sprach als Fachmann Seminardirektor Dr. Schiert, der in sein abgeschlossenes Szenen auf das Wesen der Arbeitsschule einging, die Entfernung zwischen Kirche und Schule bedauerte, namens seiner Fraktion aber die konfessionslose Volksschule ablehnte. Trotz mancher Wünsche betrachtete der Redner schließlich den Entwurf als einen Ausgangspunkt für die kommenden Verhandlungen. Den Standpunkt der Konservativen vertrat in sehr lebhaftem Weise Herr Abgeordneter Oppitz, der besonders auf Religion und Konfessionslosigkeit einging, scharf den materialistischen Geist gezielt, der sich in gewissen Kreisen breit mache, von dem die Mehrheit des Volkes aber nicht wissen wolle. Die Dienstaufsicht hielt Redner für notwendig und bemerkte, daß keinem Lehrer eine Krone aus der Krone falle, wenn er einer gewissen Aufsicht unterstellt sei. Mit ersterer Mahnung an die Lehrerschaft schloß der Redner, um dem sozialdemokratischen Sprecher Fleißner Platz zu machen, der alle Register der Volksversammlungen zog, um die Lehrerschaft für sein Schulprogramm einzufangen. Hierauf kam Dr. Dietel für die Fortschrittliche Volkspartei zum Wort, der sich in Verteidigung der Zwicker-Ebenen erging und gegen den Abgeordneten Oppitz polemisierte. Dann sprachen weiter die Herren Dr. Schanz für die Selbständigkeit der Schulgemeinden und Lange Leipzig für sozialdemokratische Forderungen. Das Interesse war aber bereits erschöpft.

Dem Landtag ist ein königliches Dekret zugegangen, betreffend einen Gesetzentwurf zur Ausführung des Reichs-Zwischensteuergesetzes nebst Begründung. Das Gesetz besteht aus 2 Paragraphen. § 1 lautet: Die von dem Ertrag der Zawischsteuer nach Abzug der Anteile des Reiches und des Staates verbleibenden 40 Proz. fließen der bürgerlichen Gemeinde zu, in deren Bereich das Grundstück liegt, § 2 lautet: Der in § 1 bezeichnete Anteil von 40 Proz. fließt bei Grundstücken, die in einem selbständigen Gutsbezirk liegen, dem Bezirksverband zu, dem der Gutsbezirk angehört. Der Ertrag der Steuer ist, soweit er nicht vorhandenen Fonds angewiesen wird, zu Beihilfen zur Anlegung neuer und Verbesserung bestehender Straßen anzunehmen und nach Bedarf zu verwenden. Das Nächste beschließt die Bezirksversammlung. Sie kann dabei im Falle des Bedürfnisses die selbständigen Gutsbezirke vorzugsweise berücksichtigen.

— Die sächsische Regierung und die Automobilplage. Bei Behandlung einer Petition über Maßnahmen zur Befreiung von Belästigungen durch den Automobilverkehr in der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer gaben Vertreter der Regierung zu, daß die Belästigungen durch den starken Automobilverkehr im Lande allgemein empfunden werden. Gegen die Rücksichtlosigkeiten der Kraftwagenführer könne die Regierung aber nur recht wenig tun. Hier helfe nur ebenso rücksichtlose Strafanzeige. Die wirksame Bekämpfung der Staubplage sei unendlich schwierig und vor allem schwer, die hierzu erforderlichen Kosten aufzubringen. Die Versuche mit Staubbindemitteln hätten allerdings mit geringen Ausnahmen zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Das beste Mittel bleibe die Kleisteinpflasterung der Durchgangsstraßen innerhalb der Ortschaften. Die Durchführung dieser Maßnahme sei aber nicht Aufgabe des Staates, sondern der Gemeinden. Der Staat werde jedoch die Gemeinden nach Kräften unterstützen. Es sei überhaupt angebracht, die Besitzer von Kraftfahrzeugen zu den Kosten heranzuziehen, die für den Bau und die Unterhaltung der Straßen aufgewendet werden müssen, doch sei die Lösung dieser Frage nicht leicht, da die Wiedereinführung von Chaussee- oder Pfostengeld Verkehrsbelästigungen im Gefolge habe. Vielleicht ließe sich der Zweck erreichen durch Ausgestaltung der Reichsautomobilsteuer. Die Regierung hat übrigens die Polizei angewiesen, gegen Übertritte der Kraftwagenführer ohne Nachsicht einzuschreiten. Auch sollen die Prüfungsvorschriften für Führer von Kraftfahrzeugen schärfer gehandhabt werden, um unzulässige Elemente möglichst auszuschließen.

— Mit der Zentralisierung der sächsischen Feuerwehrsorge zweite es nun ernst zu werden; denn es ist in den nächsten Tagen ein entsprechender Gesetzentwurf im Landtag zu erwarten. Bekanntlich handelt es sich dabei um die Übernahme der städtischen Feuerwehren durch den Staat.

— Einstellungen von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China). Einstellung: Oktober 1912, Austritt nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1898 geboren (jüngere Leute nur bei besonderer guter körperlicher Entwicklung). In Tsingtau wird außer Lohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Bürovorstand der Erfahrmmission ausgestellten Meldebelegs zum freiwilligen Diensteneintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an: Kommando des 3. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

— 10. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71. Die 10. Veteranenreise nach Paris-Orléans-Sedan-Metz zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71

findet vom 10. bis 23. Mai d. J. statt und sind Name, Raden und Kompagnos zur Beteiligung an denselben herzlich eingeladen. Beide werden außer einem bildigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Armentières, Bourry, Bumeau, Boligny, Chateau-Gouy, Beauvois, Beauvais, Chavant, Braumont, Billebaumont, Ormes, Coume, Blois, Tours, Be Mans, Valençay, Bazeilles, Daours, Illuy, Flavigny, Doncourt, Belliville, Mars-la-Tour, Blonville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hilaire, Pont du Jour, Verneuil, St. Privat la Montagne, Amanviller. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Projekt für die Reise ist gegen Einwendung einer 10 Prog. Marke zu bezahlen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

— Die Vertretung des Kleingewerbes in den Bezirks- und Kreisausschüssen. Um sagstlichen Landtag in eine Petition des Sächsischen Gewerbsverbundes, Sitz Leipzig, sowie des Landesverbundes der Saalinhaber im Königreich Sachsen, Sitz Dresden, betreffend die Änderung der Gesetze vom 21. April 1873 auf die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung, sowie die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung zugegangen. Die beiden Verbände unterbreiten der Sändeversammlung die Bitte, eine Änderung der Gesetze vom 21. April 1873, betreffend die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung, sowie die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung dahin herbeizuführen, daß auch das Kleingewerbe in den Bezirks- und Kreisausschüssen eine geeignete Vertretung findet.

— Die Konservativen und der neue Volksschulgesetzentwurf.

Der Führer der konservativen Fraktion, Herr Ged. Hofrat Oppitz, hat sich auf Anfrage über seine Stellung zum neuen Volksschulgesetz folgendermaßen geäußert: Die konservative Fraktion hat ihre Vorbereitungen über den Volksschulgesetzentwurf noch nicht beendet. Ich glaube aber jetzt schon soweit annehmen zu dürfen, daß sie dem Entwurf in den wesentlicheren Punkten durchgängig ihre Zustimmung nicht verlagen wird. Je mehr wir von seitens unserer Fraktion die Schwierigkeiten zu würdigen wissen, die sich gerade in der Gegenwart mit ihren vielfach unangemessenen, ja häufig genug gegebenen gegenläufigen Bestrebungen auf dem Gebiete des Volksschulwesens einem Reformwerk entgegenstellen, um so mehr erkennen wir an, daß es der Entwurf, gestützt auf die in Sachsen besonders reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete und unter gewissenhochster Berücksichtigung der tatsächlichen Urteile der besten Fachmänner und sonstigen Beteiligten, verstanden hat, bei der Vermöglichung seiner Reformbestrebungen mit sicherer Hand das an der Oberfläche Ostwestfalen von dem Tieferliegenden, bloße Tagess- und Zeitströmungen von dem Bleibenden zu unterscheiden, und insbesondere bei den Vorschriften über den Unterricht selbst bei allem Entgegenkommen gegen die Tätigkeit methodischen und materiellen Fortschritts doch das Ganze auf den Grundlagen festzulegen, die bisher die Vorauseitung der ethischen Größe und Bedeutung unseres Volkes gebildet haben und aller Annahme nach auch ferner bilden werden. Schwere Bedenken hat es bei uns erregt, daß eine Anzahl neuer Einrichtungen im Entwurf sich nicht verwirklichen läßt, ohne daß die schon jetzt vielfach überspannten Anforderungen an die finanzielle Leistungsfähigkeit der Schulgemeinden eine weitere Steigerung erfahren würden. Wir hoffen aber, daß es gelingen wird, diejenigen Wirkungen durch stärkere Heranziehung der staatlichen Mittel zu begegnen, und es ist daher anzunehmen, daß die konservative Fraktion auch in diesen Beziehungen der Regierung ihren Beistand zur Verwirklichung ihrer Absichten leihen wird.

— Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen wird vorläufig am 1. März im „Tivoli“ zu Dresden abgehalten.

— Mit der ersten europäischen 110 000 Volt Kraftübertragungsanlage für die Aktiengesellschaft Lauchhammer von Lauchhammer über Elsterwerda—Gröditz nach Gröditz-Riesa auf etwa 51 Kilometer Entfernung ist dieser Tage ein erster Versuchsbetrieb vorgenommen worden, der den Erwartungen vollkommen entspricht. Die Leitungsanlage ist von der Aktiengesellschaft Lauchhammer unter spezieller Leitung des Herrn Direktors Strumiegel selbst erbaut, während die Zentralstation und die beiden Unterstationen in Gröditz und Riesa von den Siemens-Schuckertwerken und der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft gefertigt sind. Von den drei vorhandenen, je 7500 Pferdestärken leistenden Dampfturbinen sind zwei Stück von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft und eins von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.G., geliefert. Mit der 110 000 Volt Fernleitungsanlage können bis 25 000 Pferdestärken übertragen werden. Sie dient zum Antrieb der Walzwerke der Aktiengesellschaft Lauchhammer in Gröditz bei Riesa und deren Eisenwerk selbst, außerdem aber auch zur Elektricitätsversorgung der Leiterlandzentrale des Elektricitätsverbandes G. ö. ö., deren Gebiet etwa 900 Ortschaften und Städte umfaßt. Die Inbetriebnahme der Anlage in fast ihrem ganzen Umfang wird binnen kurzer Zeit erfolgen können, sobald die noch nicht ganz fertigen Referenzanlagen errichtet und bereit sind, doch ist zur vollen Ausnutzung noch die Elektrifizierung einiger Walzwerksabteilungen in Gröditz und der wahrscheinlich in einigen Monaten erfolgende Anschluß des Gröditzer Elektricitätsverbandes erforderlich. Die Bauüberleitung dieses für die deutsche Elektrotechnik hochbedeutenden Werkes lag in den Händen des Ingenieurs Direktor G. G. Fischer, Dresden, der das Werk in seinem ganzen Umfang entworfen hat.

— S. E. K. Wer ist der Fachmann? Der Entwurf des neuen sächsischen Volksschulgesetzes bestimmt, daß der den Religionsunterricht beanspruchende Geistliche dem Lehrer seinerlei Anweisungen zu geben, sondern seine

Wahrnehmungen bzw. Ausschreibungen beim Bezirkschulinspektor mitzutragen habe. Gerade das Umgekehrte wäre richtig, oder mindestens, daß sich Geistliche und Schulinspektor in Bezug auf den Religionsunterricht und Pedagogik nichts ins Einvernehmen zu setzen hätten, noch besser, daß der betreffende Geistliche seine Wahrnehmungen oder Ausschreibungen der kirchlichen Behörde mitzutragen hätte. Der Geistliche übt künftig sein Aufsichtsrecht über den Religionsunterricht aus im Namen und Auftrag der Kirche (der kirchlichen Oberbehörde) nicht des Staates, und hat demnach mit der Bezirkschulinspektion zunächst nichts zu schaffen. Nur der Einheitlichkeit in der Schulverwaltung wegen ist ein Einvernehmen mit der Schulinspektion wünschenswert. Der Fachmann für den Religionsunterricht aber ist der Geistliche, der Theologe. Stoff und Methode hier zu trennen ist wissenschaftlich und versöhnt gegen das Wesen der Religion. Das Schultechnische jedoch ist nur von sekundärer Bedeutung und für den Theologen nicht schwer zu bearbeiten. Es wäre daher angezeigt, in die Bestimmungen über die Beamtung des Religionsunterrichts größere Konsequenz und Klarheit zu bringen.

— Unsere Konfirmanden haben den größten Teil ihrer besonderen religiösen Vorbereitung für die im Frühjahr stattfindende Konfirmation bereits hinter sich. Nur noch wenige Wochen werden ins Land gehen, bis dieser jüngste Nachwuchs am Altar des Herrn die Weihe für das spätere Leben erhält und bis das bis dahin von mütterlicher Sorgfalt angstlich bebüttete Kind seinem fünfzigsten Lebensjahr zugeführt wird. Während auf dem flachen Lande und in den kleineren Städten die Konfirmationsfeier noch immer auf die Sonnstage um Ostern herum — Palmsonntag oder Sonntag Indira — stattfindet, ist man in Großstädten aus Zweckmäßigkeitsgründen bereits dazu gelangt, die Konfirmationen stets an den letzten Sonntagen der Monate März bzw. September vorzunehmen. Unab sofern als Mädchen können dadurch stets am 1. April bzw. 1. Oktober ihrer fünfzigsten Vorstufe oder sonstigen Tätigkeit zugeführt werden. So verordnet, wie in vielen Fällen, auch hier die nüchterne Praxis manchen althergebrachten, schönen Brauch.

— Der Sternenhimmel im Februar. Orion, Sirius und Baumwolle haben ihren höchsten Stand bis Mitte des Monats schon vor 8 Uhr abends erreicht und sind bis Ende des Monats den ganzen Abend hindurch zu sehen. Auch der große Hund mit dem prächtigen Stern ist ebenso früh sichtbar. Unter dem armen ersten erscheint der Wolf immer höher, bald nach Sonnenuntergang am östlichen Himmel. Regulus erreicht Ende Februar um Mitternacht seinen höchsten Stand. Bootes mit dem hellen Astur, Jungfrau, Käfer und Hercules ziehen spät abends am Nordosthimmel heraus. Immer früher geben Vega und Schwert unter. Der kleine Hund und die Zwillinge sind jetzt am besten sichtbar. Der große Wär ist am Oktokel den ganzen Abend zu sehen und erreicht erst lange nach Mitternacht den höchsten Stand. Am 19. und 20. Februar erscheinen Sternschnuppen und kommen scheinbar aus der Gegend des Hercules. Von den Planeten ist Merkur in den Morgenstunden noch 10 Minuten sichtbar, wird aber schon Mitte des Monats von der Sonne überstrahlt. Venus bleibt Morgenstern, ist zuletzt nur noch 1/2 Stunden sichtbar. Mars verschwindet immer früher. Am 1. Februar erscheint am Morgenhimmel um 4 1/2 Uhr Jupiter und am Ende des Monats eine Stunde eher. Saturn ist anfangs von Sonnenuntergang bis 2 Uhr, zuletzt noch bis gegen 1 Uhr am Himmel. Am 3. Februar war 12 58 Uhr vormittags Vollmond, am 10. um 1 1/2 Uhr vormittags Neumond und am 25. um 8 26 Uhr abends Erstes Viertel. Am 2. Februar stand der Mond in Erdnähe und am 14. steht er in Erdferne. — Die Sonne tritt am 20. um 1 Uhr vormittags in das Zeichen der Fische.

— Bon der Kälte zum Tauwetter! Der Wettergotz bereitet uns wirklich abwechselungsreiche Zeiten. Wir lernen jetzt wie selten zuvor die Wetterextreme kennen. Wer hätte zum Beispiel geahnt, daß ganz plötzlich und schwer, wie ein Dieb in der Nacht, vom Frühling zum Sonnenabend eine so schneidende Kälte sich einstellen würde? Eine Kälte, die dann am Sonntag ihren Höhepunkt erleidet, eine Kälte, die einem fast den Atem im Mund gefrieren macht! Wer sich nicht von oben bis unten einwickelt wie zu einer sibirischen Reise, fror brennend. Einigermaßen erträglich war es eigentlich nur an den gesäuberten Stellen, wo in den Mittagsstunden die Wintersonne die Kälte durchdringen und ein paar Strahlen abenden können. Und wie die Kälte die Menschen zur Hilfe anruft! Das konnte man da so recht beobachten. Mancher, der es sonst gar nicht eilig hat, schlug in seiner Schafsicht nach einem wärmenden Tag einen lebhaften Geschwindschritt an. Nur die leidenschaftlichen und jugendlichen Verehrer des Wintersportes gewannen es über die Eisbahn und Rodelbahn zu developieren. Vielleicht ahnte ihre Seele auch schon, daß die Herrlichkeit nicht mehr allzu lange dauern würde. Und diese Ahnung ließ ausnahmsweise diesmal nicht zutreffen werden. Denn strenge Herren regieren nicht lange. Bis zum Montag vormittag hielt die Kälte an, um dann in den Nachmittagsstunden ganz langsam wieder abzunehmen. Am Dienstag war die Versicherung da: Tauwetter, wirkliches eitles und rechtes Tauwetter, das heute so intensiv wurde, daß in den Mittagsstunden die ganze Winterherrlichkeit, Eis und Schnee, nur so in hellen Bächen durch die Dorfrinnen herabplätscherte und die Rinnsteinen in den Straßen sich bald mit einer schmutz-schlüpfrigen Paste füllten. Aber wer weiß, wie lange dieser Witterungsbummel anhält? Als Abwechslungen sind wir ja, wie gesagt, gewohnt. Oder soll wirklich schon ein leichter Frühlingsthrennen durch die Bände ziehen?

— Versäumtes einzubringen kostet stets Zeit und Geld. Andererseits weiß man doch nicht immer möglich, das zu erreichen, was man erstrebte. Wer seine Früchte vom Herbst bis Frühjahr und in dieses hinein



# Hotel Goldner Löwe.

Sonntag, den 11. Februar 1912

## Gr. Bockbier-Rummel.

Näheres durch Inserat in nächster Nummer.

Curt Schlosser.



Achtung! Schützen!  
Donnerstag, den 8. Februar  
**Schützen-Bierabend**

wozu alle Kameraden ergebenst einlabet Gustav Wiche.

**Bezirksleiter.**

Intelligentie strebende Herren (auch Mädels a. D. Beamte, Akademiker), welche über ein städtiges Kapital von 3-5000 M. verfügen, können jährlich 10-12000 M. verdienen. Fachkenntniss nicht erforderlich, da vom Stammbauß Information erfolgt. Offerten unter A. 2136 bekräftigt Heinr. Eisler, Berlin SW 19.

Harry

Die glückliche Geburt eines strammen Stammhalters zeigen hierdurch hocherfreut an

Dresden-Gruna, den 4. Februar 1912

Alfred Graichen und Frau Martha geb. Fehrmann.

Statt Karten.

**Meta Luzius  
Martin Weber**

grüssen als Verlobte

Herzogswalde

Kesselsdorf

Februar 1912.

Anlässlich unserer Vermählung und unseres Einzuges sind uns allerseits von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ganz unerwartet so zahlreiche Beweise der Liebe und Freundschaft durch Geschenke, Blumen und Glückwünsche sowie durch die herrlichen Gesänge des Gesangvereins zu teil geworden, dass es uns drängt, hierdurch allen

herzinnigen Dank

zu sagen.

Neukirchen und Wolka, den 1. Februar 1912.

Karl Ludewig und Frau Olga geb. Birkner

Zurückgekehrt vom Grabe unserer treusorgenden, unvergesslichen Mutter, Gross- und Schwiegermutter

**Amalie Auguste verw. Hückel**

sagen wir allen für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte

unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir für Dein treues Walten und Lieben ein inniges

„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

in Deine stille Gruft nach.

Herzogswalde, Dresden und Tharandt,  
den 7. Februar 1912.

Die trauernden Hinterlassenen.

# Geistliche Auskunftsübung.

Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 5 Uhr findet in dieser Nikolaikirche eine

## kirchenmusikalische Aufführung

durch den fast erblindeten Konzertorganisten Ewald Gobel aus Hannover statt. Es werden Orgel- und Gesangsvorträge geboten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Kirchner Hofmann und am Tage der Aufführung am Haupteingange der Kirche zu haben. Altarplatz 50 Pfl. Empore 30 Pfl., Sälf 20 Pfl., Kinder 10 Pfl.

## Zucht- und Milchvieh-Verkauf in Kesselsdorf.

Sonntagnachmittag, den 10. d. M., stelle ich eine große Auswahl der

## vorzüglichsten Milchkühe



hochzahend und frischmelkend zu den billigsten Preisen im oberen Gaibot in Kesselsdorf zum Verkauf; nehme auch Schlachtvieh jeder Qualität zu höchsten Preisen zu Zahlung.

Hainsberg. Telefon 96. Emil Rästner.

## • • • Durch Gelegenheitskauf • • •

kann ich

## Konfirmandenanzüge

zu sehr billigen Preisen abgeben.

Eduard Wehner, am Markt.

„Sächsische Fechtschule“.

Donnerstag, den 8. Februar 1912, abends 9 Uhr

## Jahreshauptversammlung

in der Tonhalle.

Alle Inhaber einer Fechtschule sind hierzu eingeladen.

D. B.

## Bezirks - Obstbau - Verein

Sonntag, den 11. Februar, nachm. 1/4 Uhr

im Hotel Goldner Löwe.

Herr Lindner-Dresden spricht über:

Beerenobstzucht.

Gäste herzlich willkommen.

D. B.

## Oekonomia Wilsdruff

Hotel weißer Adler.

Freitag, den 9. Februar d. J.

## Faschings-Vergnügen

mit Reigenaufführung.

Aufgang 6 Uhr. Der Vorstand.

## Landwirtschaftl. Casino

Herzogswalde u. Umg.

Sonntag, den 11. Februar 1912

## BALL

im herrlich dekorierten Saale.

D. V.

## Restaurant „Stadt Dresden“.

Donnerstag, den 8. Februar

## Gr. Stattournier.

Aufgang 7 Uhr.

Hierzu lädt alle Stattfreunde erheblich ein.

Otto Breitwieser.

## Goldnes Armband

auf dem Wege von Cafe Hayne bis Markt

od. Zellerstr. verloren worden. Der ehr. Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung

in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Hierzu eine Beilage.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 16.

Donnerstag, 8. Februar 1912.

Deutschsprachige für Geist und Verstand.  
Müßiggang ist aller Vater Anfang.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 7. Februar.

In der Dresdener Vorstadt Strehlen stoch sich am Sonnabend ein 18 Jahre alter Techniker-Lehrling eine Augel in den Kopf. Er wurde schwer verletzt in das Johannistädter Krankenhaus eingeliefert, wo er bald danach verschied. Der Beweggrund zur Tat des Lebensmüden, der bereits vor zwei Monaten sich zu vergessen versucht, soll in verschlafenen Spekulationen zu suchen sein. — König Friedrich August unternahm vorgestern nachmittag mit dem Kronprinzen Georg, dem Prinzen Friedrich Christian und der Prinzessin Margarete auf der zugeschorenen Elbe in Dresden eine Eispromenade. Die Elbe ist bekanntlich schon seit Wochen völlig zugefroren und die Fischerinnung hat kunnlich gemachte Uebergänge geschaffen, die vom Publikum lebhaft benutzt werden. — Der Rat der Stadt Dresden beschloß in seiner letzten Sitzung, zur Bekämpfung der Schund- und Schmugglerliteratur 10000 Stück des vom Dürerbunde herausgegebenen Büchleins „Heim auf“ zu beziehen und die Büchlein an die zu Ostern 1912 die Dresdner Schulen verlassenden Kinder zur Verteilung zu bringen.

Die 30 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters Paul Haase in Radeberg versuchte sich und ihre drei ein bis sechs Jahre alten Kinder zu vergessen. Das jüngste Kind wurde bereits tot aufgefunden, während die Frau und zwei Kinder schwer krank dem Krankenhaus zugeführt wurden. Der Grund ist jedenfalls in Familienschwierigkeiten zu suchen.

Auf dem Eis der Mulde bei Grimma war am Mittwoch nachmittag ein neunjähriger Schüler, der sich weit in die Mitte des Flusses gewagt hatte, eingedrungen. Der Junge wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht Real-schuloberlehrer Weber, der auf dem Eis Schlittschuh lief schnell herbeigeeilt, mit voller Kleidung in das eiskalte und tiefe Wasser gesprungen wäre und den Ertrinkenden gefasst und durch Schwimmen gerettet hätte.

Der im Mai in Leipzig in Aussicht genommene Margaretentag soll den Margaretentag des vergangenen Jahres noch an Bedeutung weit übertreffen. Diesmal soll der Margaretentag zu einem öffentlichen Volksfest ausgestaltet werden. Auch diesmal soll natürlich der Verlauf von Margaretenblumen und von sogenannten Margaretenpostarten im Vordergrund der Veranstaltung stehen, das ganze Fest soll sich aber noch mehr als ein öffentliches Volksfest einführen. Zu diesem Zweck hat das Comité des Festes, für das die Vorarbeiten schon im Gange sind, beschlossen, auf dem Augustusplatz, dem Königplatz, dem Fleischergplatz, dem Reichsgerichtsplatz und im Albertpark Verkaufsbuden und Tanzette zu errichten. Am Albertpark ist außerdem noch ein Freilichttheater und ein Bismarckturm geplant. Auch im übrigen sind noch besondere Veranstaltungen vorgesehen. — Das Schwurgericht zu Leipzig verurteilte den Geschäftsführer Clemens Albin Altmann, der am 25. Juni 1911 den Zigarrenhändler Beug in Leipzig-Anger-Trottendorf erwiderte und beraubte, wegen Raubmordes zum Tode.

Am Sonntag mittag erlitt die 78 Jahre alte Witwe Elsner in Zwickau, die bei ihrem Stieffsohn ein Zimmer für sich inne hatte, so erhebliche Brandwunden an Händen, Beinen und am Unterleib, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo sie in der Nacht starb. Beim Anschauen des Feuers müssen un-

Der etwa 50 Jahre alte Handarbeiter Ferdinand Rudert aus Werdau wurde vorgestern in der Nähe der Plauener Talsperre, wo kleinere Erdarbeiten ausgeführt werden, von hereinbrechenden gefrorenen Erdmassen verschüttet und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Wegen Blutschande mit seiner 16-jährigen leiblichen Tochter wurde in Oederan der Handarbeiter Schwedem Königlichen Amtsgerichte zugeführt.

Wegen Diphtheritis-Erkrankungen unter der Schulejugend ist in Kirchberg die Schule bis auf weiteres geschlossen worden.

Die 21jährige Handschuhmacherin Paula Müller aus Burkardsdorf bei Burgstädt nahm gestern vormittag, angeblich wegen schlechter Behandlung durch ihre Eltern, Karbolösüre. Ihr Zustand ist sehr bedenkllich.

## Haben Sie es schon bedacht,

welche Vorteile Ihnen verloren gehen, wenn Sie die am Orte erscheinende Zeitung nicht regelmäßig beziehen? Alle Verordnungen der Gemeinde und anderer Behörden werden nur in der Ortszeitung bekanntgegeben!

Für Ihr Geschäft bietet der Jägeratenteil Gelegenheit, Ihren Umlauf durch Ausstellung Ihrer Waren zu erhöhen, nebenher sind Sie jederzeit in der Vogel, fach über Preise, Waren, Angebote usw. Ihrer Konkurrenz zu orientieren! Für Ihren Haushalt weißt Ihnen der Jägeratenteil billige Bezugssachen nach, die Ihnen sonst nicht oder doch nicht immer bekannt werden dürften! Nebenher unterrichtet Sie der lokale Teil unseres Blattes nicht nur über die politischen Vorgänge im Norden und Auslande, sondern ganz besonders auch über die Verhältnisse des eigenen Heimatortes und seiner engeren Umgebung. Schließlich erfahren Sie auch alle lokalen Neuigkeiten nur durch die am Orte erscheinende Zeitung in der gewünschten Vollständigkeit! Die Großstadtpresse, deren einziger Vorzug das viele Papier ist — das Sie bei uns für 5 Pf. das Pfund kaufen können — bringt Ihnen aus Ihrer engeren Umgebung nichts oder so gut wie nichts! Sie ist auf Großstadtabonnementen zugeschnitten und kümmert sich wenig um die paar auswärtigen Bezieher! Sollten Sie deshalb unsere Zeitung noch nicht beziehen, so laden wir Sie in Ihrem eigenen Interesse dringend zu einem Probeabonnement ein. Die geringe Ausgabe von 45 Pf. für das Monat bzw. 1.35 Mk. für das Vierteljahr bedeutet eine kaum fühlbare Belastung Ihres Haushalts, macht sich außerdem auch aus den oben angeführten Gründen bald bezahlt. Bestellungen erbitten wir an unsere Geschäftsstelle, auch können dieselben der Zeitungsfrau mitgegeben werden.

Verlag des Wochenblatt für Wilsdruff.

## Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins.

Sonntag, den 28. Januar 1912, vorm. 11 Uhr, im Städtischen Ausstellungspalast zu Dresden. Erklärung des Sächsischen Lehrervereins zum Regierungsentwurf für ein neues Schulgesetz.

Schluss.

Die Bestimmungen über den inneren Unterrichtsbetrieb weisen dem Lehrer als dem Träger der Schulearbeit nicht die Freiheit in der Gestaltung seiner Unterrichtstätigkeit und nicht den Einfluß auf die Ordnung des gesamten Lebens seiner Schule zu, die ihm gewährt werden müssen, wenn es auch in der inneren Gestaltung der Volksschule vorwärts gehen soll. Der Lehrer soll auch fernerhin stofflich und methodisch an Lehrnormen gebunden sein, an deren Entstehung er nur wenig beteiligt ist. Über die Berechtigung des pädagogischen Berufs trifft der Entwurf keine Bestimmung.

## Konferenzrechte, Aufsicht und Schulverwaltung.

Von einer Besserung des Konferenzrechtes erwartet die Lehrerschaft eine Befreiung des pädagogischen Lebens der Einzelschule; das den Lehrern gegliederten Schulen eingeräumte Konferenzrecht entspricht den Forderungen einer wirksamen Selbstverwaltung in seiner Weise. Für mehrklassige Schulen bleibt die als noch teilig erwiesene, dem wahren Wohl der Schule zuwiderlaufende Beaufsichtigung durch mehrere Aufsichts Personen bestehen. Es wird sogar — entgegen dem Prinzip der Fachaufsicht — in allen Schulen ohne Direktor einen Aufsichtsrecht gewährt, das dem Ansehen des Lehrers schaden muß. Außerdem fehlt in Schulgemeinden mit einer Schule neben dem Schulleiter die gesetzliche Vertretung des ständigen Lehrerkollegiums im Schulvorstande des Schulamtschulz. Die geforderte Reform der Schulaufsicht, nach der die Schularbeit nur einer Aufsichtsinstanz, dem staatlichen Bezirkschulinspektor, unterstehen soll, unterbleibt.

Auch das Datenelement wünschte die Lehrerschaft mehr als bisher beteiligt zu sehen: das ganze Erziehungs-

bemerkte glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen sein, die die Kleider der Frau in Brand setzten. Als die Kermise dies bemerkte, stand sie bereits in hellen Flammen. Auf ihre Hilferufe kam ihr Sohn herbei und riß der Frau die Kleider vom Leibe, wobei er sich ebenfalls schwere Brandwunden zuzog.

In Falkenstein wurde die neue Industrie- und Handelschule feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Dann führte er sie, ohne ein Wort mehr an sie zu richten, die Treppe hinab.

Im Vestibül kam ihnen ein Herr entgegen.

Er grüßte, den Hut tief vor Ramingen und seiner Braut lüstend.

„Ah“, sagte diese und streckte jenem, stehen bleibend, ihre Hand zum Gruß entgegen. „Da sind Sie ja. Nun? was bringen Sie Neues und Schöne?“

„Nicht viel“, sagte Hans Heide, denn er war es. „Aber, es genügt Ihnen die Versicherung, gnädigste Frau, daß wir dem Diebe auf der Spur sind.“

„Welchen Diebe?“ fragte Ramingen.

„Dem, der mir dein — Brautgeschenk gestohlen hat. Ich habe Herrn Heide mit dessen Verfolgung betraut.“

Herr von Ramingen wurde abschreckend.

„Ohne mich darüber zu fragen!“ stammelte er. Sie aber sah ihn an.

„Ich dachte nicht, daß ich dich jetzt schon über meine Angelegenheiten zu fragen hätte. Adieu, Herr Heide.“

Die schöne Frau nickte Ramingen zu. Sie hörte, daß es ihm wieder fast den Atem benahm.

Er läutete den Hut.

„Kröte“, knirschte er mit den Zähnen. „Will die mit am Ende auch durch die Lappen gehen? Dann könnte ihr's auch noch geschehen, daß es ihr so geht wie ...“

Und er ballte unwillkürlich die Faust.

Dann läutete er laut auf. Schritt auf die Weinstraße zu, trat ein und bestellte eine Flasche Seft.

Der Teufel aber mochte wissen, warum der Seft schmeckte ihm nicht. Glas um Glas trank er hinunter, aber er kam zu seinem Genuss. Im

Gegenteil, plötzlich passte ihn, gerade als er das Glas wieder ansehen wollte, ein schneidendes Gefühl der Angst. Eine entsetzliche, beinahe lähmende Furcht vor etwas Drohendem, Unbekanntem, Unabwendbarem.

Eine Stimme raunte ihm zu: „Fliebel! geh nicht dahin zurück. Rette dich. Das Unheil lauert auf dich, das Ende, die Vernichtung.“

Und kalter, perlennder Schweiß trat auf seine Stirn. — Weg, weg!

Dann aber läutete er auf. Laut, daß der Kellner erschrocken sich umsah.

Was hatte denn der?

„Der“ aber warf eine Banknote auf den Tisch.

„Bahlen!“ — Ein paar Mark schob er dem Kellner als Trinkgeld hin. Den Rest stieß er ein. Dann ging er.

Bohni? — Dennoch hinauf?

Unsinn. Natürlich; wohin denn sonst? Was hatte er denn zu fürchten? Nichts. — Gar nichts.

Äußerlich. — Wie hatte sie doch gesagt? „Wie du die Schlinge, die seinen Hals schon umschwirte, fester und fester zusog mit jedem Worte.“

Na also. Was hatte er da zu fürchten? Also hinauf, und dann ... Dann sollte sie ihn kennen lernen. Sie, die versucht, sich gegen ihn aufzulehnen.

Oben war der Gerichtssaal schon wieder von Zuschauern voll. Die Zeugen waren auch nahezu alle beisammen. Natürlich. Sie wollten doch das „Aufregendste“ der Sache jetzt nicht verpassen, wo sie ja doch schon einmal da waren. Und das Aufregendste ist immer das Urteil. So ein Todesurteil zum Beispiel. Wo einen das Gruseln fast überläuft. Das ist unmenschlich. (Fortsetzung folgt.)

## Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Riegerstein.  
(Nachdruck verboten.)

„Und das er doch entschieden verdient hat“, warf Ramingen ein.

„Ja. Es mag sein. Oder vielmehr, er hat es ganz sicher verdient. Aber die Art, wie du, du ihm die Schlinge, die seinen Hals umschirte, durch jedes Wort fester und fester zusogst, flögte mir Grauen ein. Er war doch mit dir verwandt, dein Schwager ...“

„Ja, der Henker meiner armen Schwester.“

„Meinst du?“ und sie sah ihn wieder mit jenem seltsamen Blick an, bei dem ihn ein Gefühl wie ein Frost überkam. „Vielleicht wirst du, wenn alles vorüber ist, anders darüber denken.“

„Was soll das bedeuten? was weißt du davon? Soll das etwa eine Drohung sein, meine Liebe?“ fragte er, und der flammende, fast bösertige Blick seiner Augen strafte den scherhaften Ton seiner Worte Lügen.

„Nein. Eine Warnung. Aber jetzt lasse mich, ich bitte dich.“

„Ich dachte gerade, wir würden die Stunde beisammen sein. Es ist eine Weinstube hier in der Nähe, in die man selbst dich führen kann.“

„Ich danke. Ich werde mit einem Wagen nehmen und durch den Tiergarten fahren. Die Lust wird mir wohltun.“

„Und ich darf dich begleiten?“

„Nein. Ich möchte allein sein.“

„Wie du willst“, sagte er und biss sich auf die Lippen, die sich leicht verfärbt hatten.

und Unterrichtswerk sollte auf eine breitere und damit fehlere Grundlage gestellt werden. Die Schule kann nicht gebühren, wenn sie in ihrer Arbeit auf Verständnislosigkeit oder gar Widerstand bei den Eltern stößt. Die Erfahrung auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens zeigt, daß es keinen geeigneteren Weg gäbe, die fortschritthemmende Gleichgültigkeit der Öffentlichkeit zu heben als den, daß Volk selbst zur Verwaltung des Schulwesens in ausgiebiger Weise heranzuziehen.

#### Disziplinarbestimmungen.

Gedächtnis gehört zu den grundlegenden Forderungen der Lehrerschaft auch die nach einer völligen Neugestaltung der im Bande als mittelalterlich bezeichneten Disziplinarbestimmungen. Der Entwurf stellt die Lehrer unter das Disziplinargericht für Staatsdiener vom Jahre 1876. Dieses Gesetz ist durch die heutigen Rechtsanschauungen und durch die heutige Rechtspraxis überholt. Vor allem aber bleibt dabei außer Betracht, daß sich der Lehrer nach seiner staatsrechtlichen Stellung und nach dem innersten Wesen seines Berufs völlig von den meisten Gruppen der Staatsdiener unterscheidet. Es ist bedenklich auch nicht angängig, die Bestimmungen über Amtsvorwiegendheit, wie sie für Staatsdiener gelten, ohne weiteres auf ihn zu übertragen. In der Schule gibt es keine Geheimnisse und darf es keine geben. Der Lehrer führt seine Tätigkeit vor breiter Öffentlichkeit aus. Durch die Augen der Kinder sieht die ganze Gemeinde in die Schulszene hinein. Will man aber dem Lehrer in seinen persönlichen Verhältnissen Verschwiegenheit aufzuerlegen, so hebt man damit allen Fortschritt des Disziplinargerichts völlig wieder auf und beschränkt ihn in seinen wichtigsten staatsbürgерlichen Rechten mehr als es bisher der Fall gewesen ist. Der Versuch, die freie unabhängige Kritik auf dem Gebiete der Schule zu unterdrücken, mäßigt im öffentlichen Interesse auf schärfste Weise.

Gewiß enthält der Entwurf auch eine Reihe von Verbesserungen, aber sie können an dem Gesamturteil nichts ändern. Der Entwurf entspricht weder dem Stande der heutigen pädagogischen Wissenschaft, noch vermag er den großen Aufgaben gerecht zu werden, die die rasch vorwärtsdrängende Zeit und der immer heftiger entbrennende Weltkampf der Völker an das deutsche Volk stellen. In den grundlegenden Fragen aber besteht eine tiefe Kluft der Weltanschauung zwischen unserer Denkschrift und dem Entwurf.

#### Dehnbarkeit von gesetzlichen Bestimmungen.

Der Entwurf weist wesentliche Teile der Schulreform, die durch Gesetz zu sichern sind, auf den Weg der Verordnung und gestattet Ausnahmen in weitestem Umfang. Unser Schulrecht muß auf fester gesetzlicher Grundlage ruhen.

Die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins kann nach alledem den Schulgesetzentwurf nicht als einen Fortschritt in den grundsätzlichen Fragen der Schulgesetzgebung bezeichnen und vermag ihn darum nicht als geeignete Grundlage für eine neuzeitliche Gestaltung unseres vaterländischen Volkschulwesens anzuerkennen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

In seinem Schlusswort betonte der Vorsitzende: Es hat für Sachsen's Lehrerschaft wohl selten eine so ernste Zeit gegeben, wie die jetzige. Gegner behaupten sogar, unser Kampf um ein zeitgemäßes Volkschulgesetz richte sich gegen Religion und Vaterland. Wir erklären aber, daß unsere Bestrebungen nur auf die wahre Bildung des Volkes gerichtet sind. Und wenn wir nun heute zum Ausdruck gebracht haben, der Gesetzentwurf könne diese Aufgabe nicht erfüllen, so soll die Regierung in uns nicht einen Lehrerstand sehen, der nur Opposition machen will, sondern der einzige und allein von dem Wunsche geleitet ist, dem Wohle unseres Volkes zu dienen.

#### Kurze Chronik.

Zusammenbruch der Spar- und Darlehnskasse. Die Flucht des Getreide- und Futtermittel-Großhändlers Wilhelm Just aus Loburg (P. v. Sachsen) er-

regt dort und in der weiteren Umgebung gewaltiges Aufsehen. Bedeutet doch diese unter Hinterlassung gewaltiger Schulden bewußtlose Flucht nichts weniger als den völligen Zusammenbruch der ländlichen Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., in Loburg, den Verlust ihres gesamten Kapitals und eine schwere wirtschaftliche Schädigung von Hunderten von Genossenschaftern sowie außerdem fast aller derjenigen Geschäftleute und Landwirte, die mit Just in Verbindung standen. Das Vertrauen der Bewohner der ganzen Gegend zu Just, dem in allen Nöten stets Hilfsbereiten, war grenzenlos; man übergab ihm große, nach vielen Tausenden zählende Beträge zur Verwaltung ohne Sicherheit und vielfach sogar ohne Quittung. Jetzt nun schlägt wie ein Blitz die Meldung ein, daß Just die gesamten Gelder der ihm anvertrauten Kasse verbraucht, daß er eine große Menge von Wechseln gefälscht und daß er Landwirte zur Ausstellung von Gälligkeitsurkunden verletzt hat. Ein Landwirt verliert auf diese Weise nicht weniger als 100.000 Mark und hat insgesamt den Konkurs anmelden müssen.

Ein kurzer Tod fand in Kosten (Prov. Posen) die 36-jährige Dienstmagd Katharina Kandula aus Gluchowo. Als sie, an Influenza erkrankt, ihren Kopf über auf einem Eisenblech liegende glühende Kohle hielt, fiel sie in einem Schwächeanfall mit dem Gesicht auf die Kohle, wodurch ihr die Augen fast gänzlich ausbrannten. Die Frau starb an den erlittenen furchtbaren Verletzungen.

**Brand des Hoftheaters in Detmold.** Ein Feuer, durch Überbeizung eines eisernen Ofen beim Amphitheater oberhalb der fürtümlichen Loge entstanden, zerstörte das Hoftheater in der Nacht zum Dienstag ein. Gegen 3 Uhr nachts war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Von dem Theater stiehen nur noch die kahlen Umfassungsmauern. Der Innenraum ist vollständig ausgebrannt.

**Das erste Bahnhofs-Automaten-Restaurant Deutschlands** wird Duisburg erhalten. Das Restaurant ist bereits soweit fertiggestellt, daß seine Eröffnung im Wartesaal 3. und 4. Klasse in den nächsten Tagen erfolgen wird.

**Fünf Kinder erstickt.** Auf dem Gute Annenwalde bei Neuplacht (Kreis Templin) sind gestern abend fünf Kinder eines Arbeiters an Rauchvergiftung gestorben. Die Eltern hatten abends gegen 8 Uhr in dem aus Lehmbauwänden Ofen, der allerdings schadhaft gewesen sein soll, Feuer angezündet und die Kinder alsdann für kurze Zeit allein in der Wohnung gelassen. Als sie zurückkehrten, fanden sie die Kinder bewußtlos in der mit Rauch angefüllten Wohnung vor. Ein sofort herbeigeführter Arzt vermutete die bewußtlosen Kinder nicht wieder ins Leben zurückzurufen. Die Kinder standen im Alter von einem bis sechs Jahren.

#### Wintervöglein.

Waldfresser, groß und klein,  
Die ihr laufen dageblieben.  
Winternt und Hangeroprin  
Haben euch zu uns getrieben.

Voll Vertrauen naht ihr nun,  
Auf die Menschenräte hauend —  
Könnte da das Mitleid ruha,  
Eure Not voll Rührung schauend?!

Tauendmal hat euer Sang  
Iwas erquickt in Wald und Auen,  
Wenn die Seele, schwer und baus,  
Keinem wollte sich vertrauen.

Neue Hoffnung, Trost und Licht  
Habt ihr da ins Herz gesungen  
Iwas mit eurem Liedchen schlägt  
Manches tiefe Leid bewegungen.

Dankeslicht ist, Sängerlohn,  
Wenn wir eure Sorgen wenden,  
Iwas für jeden süßen Ton  
Eine Bledesgabe speuden.

Wir wissen, daß ein tiefsinnender, glühender Haß — der übrigens, ich gebe es gern zu, — auf Gelegenheit beruhte, — zwischen den beiden Ehegatten herrschte. Wir wissen, daß der Angeklagte das ihm von den Gerichten abgesprochene Kind seiner Frau entführen wollte, angeblich, um der heißen Liebe zu diesem Kind willen, tatsächlich aber wohl nur, um seiner Frau wenigstens den seelischen Todesstoß zu versetzen.

Diese mit großer Emphase gesprochenen Worte, denen eine überlegte Kunstpause folgte, verschafften natürlich ihre Wirkung nicht, und es ging wie ein Murmeln der Zustimmung durch die Reihen des Zuschauerraumes.

#### 20. Kapitel.

Sichtlich befriedigt darüber, daß die beobachtigte Wirkung seiner Worte nicht ausgeblieben war, fuhr der Staatsanwalt fort:

Ein Alibi zu erbringen, ist dem Angeklagten natürlich auch nicht gelungen, im Gegenteil, er ist zur kritischen Zeit von dem Hauptzeugen, dem Bruder des Täters gelesen worden, und hier allerdings, da das Zeugnis nichts nützt, leugnet er nicht mehr, sondern gibt die Tatsache zu. Nur will er nicht im Hause gewesen sein, sondern vor dem Hause, welche Behauptung auf eine kleine Begriffsverwirrung des Angeklagten zurückzuführen sein mag, der wahrscheinlich nach alledem, was wir von ihm und seiner gewalttätigen Natur gehört haben, nicht der sentimentale Mensch sein dürfte, der stundenlang daslicht, um den Richter im Zimmer seines Kindes anzusehen.

#### Wissen Sie schon?

Die größte Arsenialgrube der Erde, die monatlich 1400 Tonnen Ausbute liefert, liegt im Floyd County Virginias, 112 Kilometer von Christiansburg der nächsten Eisenbahnhafstation.

#### Marktbericht.

**Dresdner Schlachtviehmarkt** am 5. Februar 1912.

Auftrieb: 220 Ochsen, 297 Kühe, 287 Kalben und Rinder, 341 Schafe und 3140 Schafe, zusammen 5225 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend-rip. Schlachtgewicht waren in Markt nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtgewichts bis zu 3 Jahren 47—50 rip. 90—96, b) Ochsenträger besgl. — rip. — Schafe: 2. junge Schafe, nicht ausgemästet, ältere ausgemästete 42—45 rip. 70—80, 3. mäßig genährt, jüngere ausgemästete ältere 35—41 rip. 74—79 und 4. gering genährt jüngere ausgemästete ältere 30—34 rip. 70—74. Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtgewichts 47—50 rip. 85—88, 2. vollfleischige, jüngere 42—45 rip. 78—84, 3. mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere 42—45 rip. 72—76 und 4. gering genährt ältere 35—40 rip. 72—76. Kalben und Rinder: 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Schafe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe: 1. vollfleischige ausgemästete Kühe höchste Schlachtgewichts 45—48 rip. 82—90, 2. vollfleischige ausgemästete Rinder höchste Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 38—43 rip. 74—81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 33—35 rip. 63—71, 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe und Kalben 27—32 rip. 63—68 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 23—26 rip. 60—63 Schlachtgewicht. Kühe: 1. Doppellader 85—90 rip. 115—120, 2. beißfleck- u. Saugkalber 64—67 rip. 94—97, 3. mittl. Rinder u. Kühe